



Kooperationsmanager als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Schule





Ausgangssituation

Die IHK Berlin und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verbessern gemeinsam die beruflichen Perspektiven von Schülerinnen und Schülern im Zuge des neu eingeführten 11. Pflichtschuljahrs (bzw. den neuen Bildungsgang IBA Praxis)

Die Schulen können die Berufsorientierung nicht allein stemmen. Es braucht externe Expertise, betriebliche Angebote und gezielte Vermittlung.

Gleichzeitig suchen Unternehmen dringend Nachwuchs – das Projekt bringt beide Seiten systematisch zusammen und eröffnet Jugendlichen neue Perspektiven.



Was ist „IBA Praxis“?

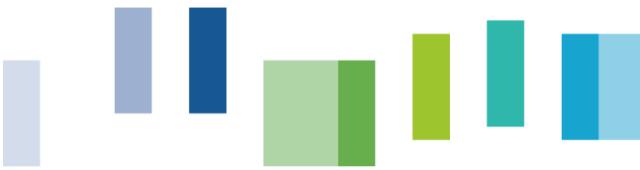
IBA steht für „**Integrierte Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung**“. Es gibt bereits den IBA Classic an den Oberstufenzentren. In diesem Jahrgang ist es möglich, seinen Abschluss nachzuholen (maximal Mittlerer Schulabschluss).

IBA-Praxis ist das neue Jahrgang in Berlin für Jugendliche, die keinen Anschluss in Klasse 10 genannt haben und unter 18 Jahre alt sind. In diesem Jahrgang im Vergleich zum bisherigen IBA kann man **keinen Abschluss erlangen, der Fokus liegt auf Berufsorientierung**.

Ziel in diesem Jahrgang ist es, diesen Jugendlichen durch praktische Erfahrungen und gezielte Begleitung **neue Perspektiven für Ausbildung und Beruf zu eröffnen**.

Weitere Informationen zum 11. Pflichtschuljahr von der Senatsverwaltung finden Sie [hier](#)

Wie wirken Kooperationsmanager?



Rolle an Schule gestalten



Schulteam
kollaborieren



Netzwerk
etablieren



BO-Impulse
geben

Betriebe befähigen



Unternehmen
beraten



BO-Formate
entwickeln



Praktika
initiiieren

Qualität sichtbar machen



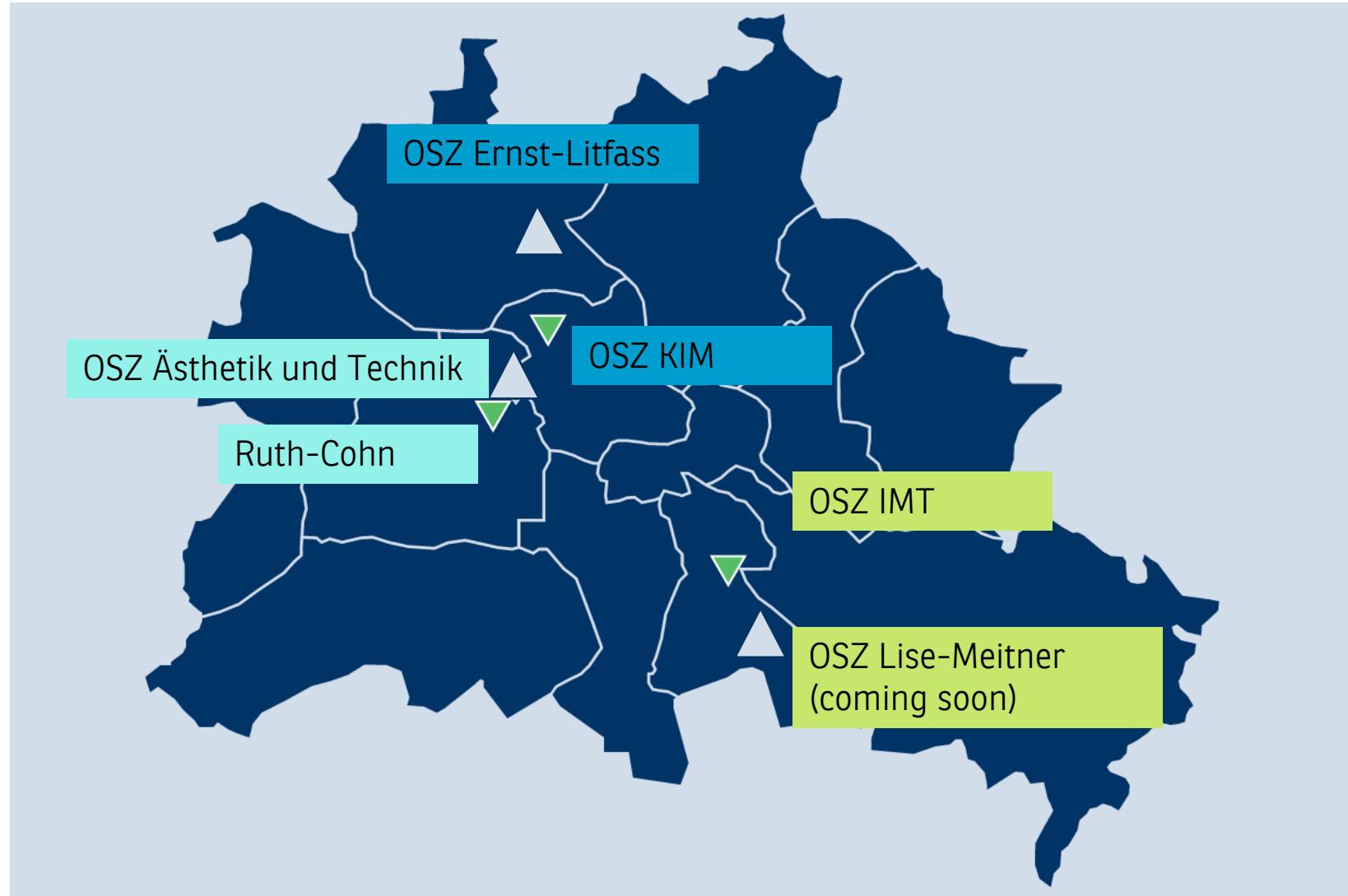
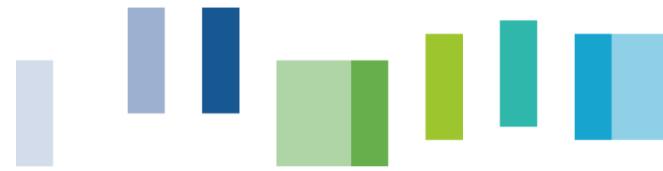
Innovationen
vorantreiben



Wirkungsziele
verfolgen



Best-Practices
überführen



Bis zum Ende des Jahres werden die IHK Berlin an **6 Oberstufenzentren** mit den **3 Kooperationsstellen** tätig sein.

Nächstes Jahr weiten wir das Projekt auf alle **15 Ankerschulen** aus, um Synergien und Netzwerke zu nutzen.

Besonderheiten für Unternehmen in „IBA Praxis“



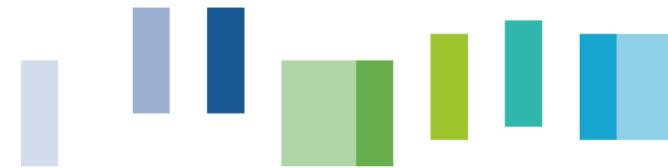
- Kooperationsmanager als Begleitung und Beratung auf Seiten der Unternehmen
- ...und auf Seite der Schule um passende Schüler interessensgerichtet zu identifizieren
- Gemeinsame Entwicklung von BO-Formaten in Schule für Schüler und Lehrkräfte
- Flexible Praktikumsformate: Schnupperpraktika, Praktika angelehnt an Ausbildung (3 Tage Praktikum, 2 Tage in der Schule), Verbundpraktika,...
- Lokale Nähe zu den Schulen nutzen!

- Der Bildungsgang zeichnet sich durch eine hohe zeitliche Flexibilität und Gestaltungsraum für praktische Erfahrungen aus



Mögliche Berufsorientierungsformate

Stufe	Beschreibung	Beispielhafte Formate
1. Erste Begegnung (Kennenlernen)	Ziel: Kontakte knüpfen, erste Impulse geben	<ul style="list-style-type: none">- Betriebsbesichtigungen- Ausbildungsbotschafter- Speed-Dating
2. Zusammenarbeit auf Zeit (Projekte)	Ziel: SuS intensiver einbinden, Soft Skills fördern	<ul style="list-style-type: none">- Beteiligung an Unterrichtseinheiten- Projektarbeiten mit Unternehmensbezug- Schülerpraktika
3. Dauerhafte Kooperation (Partnerschaft)	Ziel: Langfristige und systematische Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Patenschaft für Schülerfirma- Fortbildung für Lehrkräfte (Lehrerpraktika)- Mentoring-Programm



Chance zur Kollaboration

– Seien Sie mehr als nur ein Stift auf einer Messe

- Vier echte Unternehmenskontakte können entscheiden, ob Jugendliche ihren Berufsweg finden.
 - Werden Sie einer davon: öffnen Sie Türen, schaffen Sie Einblicke, geben Sie Orientierung.
 - Wir machen es einfach: Wir übernehmen Vorbereitung, Begleitung und die Auswertung
 - Ihr Nutzen: Frühzeitige Talente, klare Strukturen, sichtbares Engagement
-
- HIER Beratungstermin ausmachen und auf dem neusten Stand auf der Projektseite bleiben.

...oder sprechen Sie uns direkt an!



Laura Kalcher
Kooperationsmanagerin
OSZ Ruth-Cohn
OSZ Ästhetik und Technik
Charlottenburg
laura.kalcher@berlin.ihk.de
+49 30 31510 853



Nick Eltgen
Kooperationsmanager
OSZ KIM
OSZ Ernst-Litfass
Wedding/Wittenau
nick_eltgen@berlin.ihk.de
+49 30 31510 819



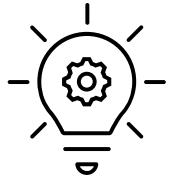
Marie Höffer
Kooperationsmanagerin
OSZ IMT
Neukölln
marie.hoeffer@berlin.ihk.de
+49 30 31510 642



Heike Yürgüç
Bereichsleitung
Berufsorientierung
Heike.yuerguec@berlin.ihk.de
+49 30 31510 722



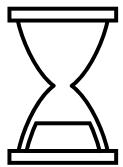
JobConnect – Komm ins Gespräch.



Schüler*innen treffen in Kleingruppen auf Berufstätige. Bei einer berufsbezogenen, lockeren Aktivität entsteht Austausch auf Augenhöhe – ohne Frontalunterricht, ohne Druck.



Kleingruppe



≥ 45 Min vor Ort

1 Stunde Vor-/Nachbereitung



JobConnect – Komm ins Gespräch.

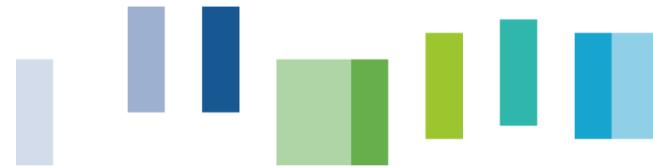


Persönliche Begegnungen bauen Vorurteile ab und wecken Interesse an Berufen, die zuvor vielleicht nicht in Betracht gezogen wurden.

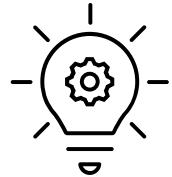
Schüler*innen können ohne Leistungsdruck **ihre persönlichen Interessen, Unsicherheiten oder Nachfragen an Berufstätige richten.**

Mit **wenig organisatorischem Aufwand** entsteht ein **nachhaltiger Eindruck** bei Jugendlichen – deutlich wirksamer als klassische Informationsveranstaltungen.

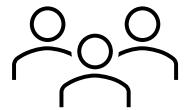




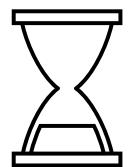
Talk & Tipps



Bewerbungsgesprächssimulation mit anschließendem Feedback



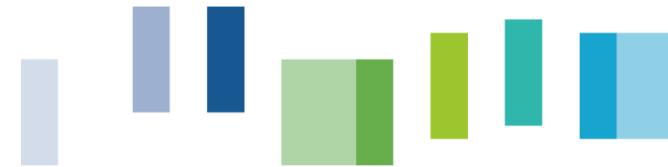
1:1 Gespräche (analog oder digital)



ca. 30 Minuten pro Schüler*in
+ ca. 15 Minuten Vorbereitung



Talk & Tipps



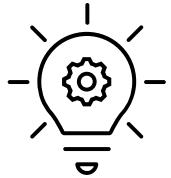
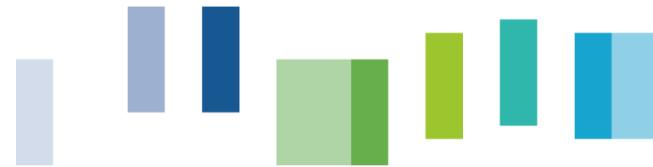
Praxisnahe Vorbereitung auf die Berufswelt fördert Kompetenzen und führt zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler*innen

Nachwuchsansprache findet gezielt und effizient statt

Unternehmen präsentieren sich als unterstützende Partner der Berufsorientierung und stärken so ihre Attraktivität für junge Bewerber*innen



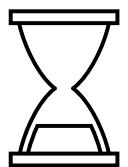
Hinter den Kulissen von...



Unternehmen öffnen für kurze Zeit ihre Türen und zeigen anhand kleiner Aufgaben, was hinter den Kulissen passiert

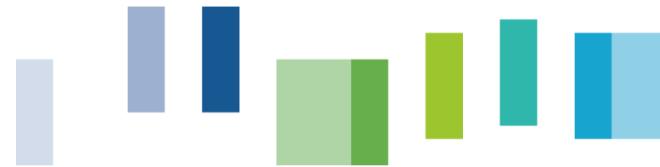


Kleingruppe



ca. 25 Minuten pro Gruppe
+ ca. 60 Minuten Vorbereitung





Hinter den Kulissen von...

Praxisnahe Berufsorientierung mit geringem Aufwand

Einblicke in Interessen und Erwartungen von Schülerinnen und Schülern sowie Rückmeldung zu Außenwirkung auf die Zielgruppe

Ansatzpunkt für tiefere Schulkooperation und Ausweitung auf weitere Schulen

